

Auf dem Weg zu Jom Kippur, dem großen Versöhnungstag

30. September 2022 – 5 Tishri 5783



□□□□

An Rosch HaSchana blasen wir das Schofar. Warum Rosch HaSchana der Tag der Prüfung ist, geht aus der Tora nicht eindeutig hervor.

Alle Jamim tovim haben historische Hintergründe

Für alle unsere Jamim tovim gibt es historische Hintergründe. Wir feiern Pessach in Erinnerung an den Auszug aus Ägypten. Am Schawu'ot (dem Wochenfest) erhielten wir die Tora. An Sukkot sitzen wir in Laubhütten in Erinnerung an unsere Behausung und unseren Schutz während der 40-jährigen Wüstenreise auf dem Weg nach Israel.

An Rosch Haschana wurde der erste Mensch, Adam, erschaffen. Noch am selben Tag sündigte er, wurde verurteilt und G'tt gewährte ihm Gnade. Adam hätte eigentlich sterben müssen, hat aber nicht die volle Strafe erhalten. Stattdessen wurde er sterblich. G'tt sagte zu Adam: "Du bist das Vorbild für deine Nachkommen. Jedes Jahr an diesem Tag werden alle Menschen vor mir erscheinen, geprüft werden und Gnade erhalten".

Kain und Abel

Chazal (unsere Weisen) erklären (Bereschit Rabbah 22:13), dass Adam seinen Sohn Kain nach der Ermordung Abels nach seiner

Prüfung fragte. Kain antwortete: "Ich habe Buße getan, wurde von G'tt geprüft und erhielt Gnade".

Adam schlug sich an den Kopf: "Wenn ich nur gewusst hätte, wie stark die Kraft der Teschuwa (Reue) ist". Adam hatte offenbar nicht verstanden, dass aufrichtige Reue zur Vergebung der Sünden führt. Aber trotz der Tatsache, dass Adam keine wirkliche Teschuwa gemacht hatte, erhielt er dennoch Gnade. Wem verdankt Adam dies? Weil er sich seines Fehlers bewusst war und sich schämte. In dem Moment, als G'tt ihn im Gan Eden, dem Paradies, ansprach, sagte Adam: "Deine Stimme hörte ich, und ich fürchtete mich, denn ich war nackt und versteckte mich".

In jedem Fall war Adam G'ttesfürchtig. Und diese Jirat Schamaim, G'ttesfurcht führte zur Vergebung.

Die Brüder und Josef

Adams Reaktion ähnelte in gewisser Weise der Reaktion von Josefs Brüdern nach seiner Offenbarung am Hof des Pharaos. Josef sagte nur: "Ich bin euer Bruder Josef" (Bereschit/Gen. 45:4 ff.). Er schimpfte nicht mit seinen Brüdern wegen ihres Fehlverhaltens. Er hat nur seine Identität preisgegeben. Aber seine Brüder "konnten ihm nicht antworten, denn sie waren völlig verwirrt". Chazal (unsere Weisen) erklären im Talmud (B.T. Chagiga 4b): "Wenn ein Tadel von einem Menschen aus Fleisch und Blut schon so viel Wirkung hat, wie viel mehr wird ein Tadel von G'tt Selbst sehr hart sein". Angesichts dieser Bemerkung unserer Weisen kann man sich fragen, was Josefs Tadel war. Josef hat niemanden getadelt. Er hat nur seine Identität preisgegeben.

Aber die einzige Bemerkung "Ich bin euer Bruder Josef" reichte aus. In einem einzigen Moment wurde den Brüdern alles klar. Alle Teile des Puzzles fügten sich an ihren Platz. Diese wenigen Worte "Ich bin euer Bruder Josef" bewirkten Wunder.

Rosch HaSchana und Matan Tora

Das Gleiche galt für Adam. Er hörte auf G'tt. Das war genug für Barmherzigkeit und Vergebung. Rabbi Sa'adja Gaon (10. Jahrhundert, Babylonien) vergleicht Rosch HaSchana mit Matan Tora, der Gabe der Tora auf dem Berg Sinai. Es heißt dort auch, dass "der Klang des Schofars immer stärker wurde". "Mit Posaunenschall steigt G'tt auf, G'tt durch die Töne des Schofars" (Psalm 47,6).

Noch nicht die Ebene der wahren Reue erreicht

An Rosch HaSchana haben wir noch nicht die Ebene der wahren Reue erreicht. Wir haben noch keinen Vidui (Sündenbekenntnis) gesprochen und unsere Sünden wurden nicht erwähnt. An Rosch HaSchana erinnern wir uns an die Weltherrschaft G'ttes und krönen G'tt zum König über das Universum und über uns selbst. Dies wird durch den Klang des Schofars symbolisiert. Nur dann kommen wir gut vorbereitet zu Jom Kippur und bitten G'tt demütig um Vergebung und Barmherzigkeit für unsere Unzulänglichkeiten und Sünden.